

# AIHK MITTEILUNGEN

Wirtschaftspolitisches Mitteilungsblatt für die Mitglieder der AIHK



Peter Lüscher, lic. iur.  
Geschäftsführer der AIHK, Aarau

## AIHK-Wirtschaftsumfrage: positive Entwicklung erwartet

Liebe Leserinnen und Leser

Unsere diesjährige Wirtschaftsumfrage – die noch vor dem Entscheid über die Masseneinwanderungsinitiative durchgeführt wurde – zeigt ein mehrheitlich positives Bild. Die elektronische Durchführung ist gut angekommen und der hohe Rücklauf konnte um weitere 10 Prozent gesteigert werden. Wir danken allen Mitgliedunternehmen, welche durch ihre Beteiligung aussagekräftige Prognosen ermöglichen. Das Jahr 2013 fiel gemäss Rückmeldungen etwas besser aus als erwartet. Für 2014 sind Industrie- und Dienstleistungsunternehmen zuversichtlich. Der Dienstleistungssektor erwartet sogar ein gutes Jahr. Wir stellen erfreut fest, dass unsere Unternehmen gerüstet sind, um sich auch künftig auf den Märkten zu behaupten. Getrübt werden die Aussichten durch

weltwirtschaftliche Ungewissheiten sowie die zunehmend schwierigere Suche nach Fachpersonen.

Auf politischer Ebene gilt es, den für wirtschaftlichen Erfolg wichtigen Rahmenbedingungen Sorge zu tragen. Bereits im Mai steht mit der Mindestlohninitiative wieder eine gewichtige Abstimmung bevor. Die AIHK wird sich mit aller Kraft gegen eine zusätzliche Einmischung des Staates in die unternehmerische Lohnpolitik einsetzen. Auf kantonaler Ebene engagieren wir uns zum Beispiel für die Umsetzung der Leistungsanalyse des Regierungsrats (Entlastungspaket für den kantonalen Haushalt). Die Erhaltung eines gesunden Staatshaushaltes durch eine Bremsung des Ausgabenwachstums gehört ebenfalls zu den wirtschaftsrelevanten Rahmenbedingungen.

### Grund zur Hoffnung auf anziehende Investitionen

> Seite 10

### Beschäftigungsstütze Dienstleistungsbranchen

> Seite 11

### Exportwirtschaft immer noch deutlich hinter Binnenwirtschaft zurück

> Seite 11

### Produktive aber konjunktursensitive Aargauer Wirtschaft

> Seite 11

### Von der Krise stark getroffen

> Seite 12

### Aargauer Dienstleistungsunternehmen erwarten ein gutes 2014

> Seite 13

### Einschätzungen der Industriefirmen schwanken zwischen befriedigend und zuversichtlich

> Seite 13

### Unternehmensdienstleister und Handel weiterhin als Wachstumsstützen

> Seite 14

### Noch immer vorsichtig bei den Investitionen

> Seite 14

### Auch in der Industrie Stellenausbau geplant

> Seite 15

### Standort Aargau als gut eingestuft

> Seite 17

### Teilweise Engpässe bei der Personalrekrutierung

> Seite 17

### Relativ zufrieden mit der Besteuerung

> Seite 17

### Vergleich mit Umfrage 2013

> Seite 18

### Regionale Betrachtung

> Seite 18

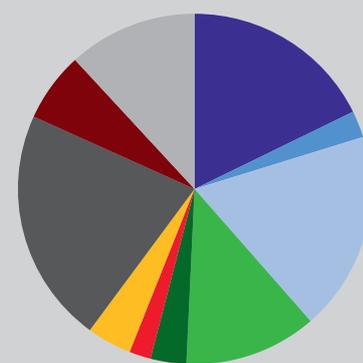
### Viele Aargauer Branchen erwarten ein gutes Geschäftsjahr 2014

> Seite 18

### Methodik

> Seite 20

### TEILNEHMENDE FIRMEN



Quelle: AIHK



Raphael Schönbächler, lic. oec. publ.  
Wirtschaftswissenschaftlicher Mitarbeiter, Fahrländer Partner

## Viele Aargauer Branchen erwarten gutes Geschäftsjahr

Die im Auftrag der AIHK von Fahrländer Partner durchgeführte AIHK-Wirtschaftsumfrage 2014 zeigt, dass die Aargauer Dienstleistungsunternehmen ein gutes Geschäftsjahr 2014 erwarten, während die Erwartungen der Industrieunternehmen zwischen befriedigend und zuversichtlich schwanken. Insbesondere der Dienstleistungssektor, aber auch bauwirtschaftsnahe, eher binnenorientierte Industriefirmen erwarten ein gutes Jahr. Ebenfalls zuversichtlich ist der Handel, welcher noch vor Jahresfrist weniger optimistisch eingestellt war. Der Vergleich mit der letztjährigen Umfrage offenbart, dass die Unternehmen vom Lauf des Wirtschaftsganges 2013 leicht positiv überrascht worden sind.

Das Jahr 2013 ist für die Weltwirtschaft ohne grössere Eruptionen vorübergegangen, was der Schweizer Volkswirtschaft dabei geholfen hat, ansprechend zu wachsen. Während die Krisenherde – wie EU-Staatsschuldenkrise, US-Budgethaushalt oder Deflationsgefahr – im Hintergrund noch immer ungelöst ausharren, hat sich die Weltwirtschaft mit Hilfe der Politik und der Notenbanken erfolgreich «durchgewurstelt». Vor diesem noch fragilen weltwirtschaftlichen Hintergrund präsentiert sich die

heutige Lage in der Schweiz erfreulich gut und freundlicher als noch vor Jahresfrist. Die ausgebliebenen exogenen Schocks führten dazu, dass die Prognoseinstitute das BIP-Wachstum 2013 im Laufe des Jahres stetig nach oben, auf aktuell 1,9 Prozent, korrigiert haben. Die vor einem Jahr noch alle nach unten gerichteten Risiken haben nicht nur bei den Konjunkturauguren zu einer vorsichtigen Lagebeurteilung geführt, sondern auch bei den Aargauer Industrie- und Handelsfirmen, welche

das Jahr 2013 vor zwölf Monaten leicht pessimistischer erwartet hatten, als es nun eingetroffen ist.

Die beobachtbare Belebung der globalen Konjunktur, ein gesteigertes Vertrauen in die Finanzmärkte, die weiterhin stabile Inlandnachfrage und ein sich allenfalls endlich aufhellender Ausblick für die Exportwirtschaft ergeben insgesamt ein Konjunkturbild, das deutlich besser ist als gegen Ende des Jahres 2012. Dementsprechend zuversichtlich sind die Konjunkturprognostiker für die mittelfristige BIP-Entwicklung in der Schweiz: Für das kommende Jahr erwarten sie ein Wachstum von real 2,2 Prozent, für 2015 gar ein solches von 2,6 Prozent. Das Gespenst der importierten Deflation scheint vorerst gebannt; die Teuerung dürfte sich im positiven Bereich bewegen, allerdings weiterhin deutlich unter 1 Prozent.

### Grund zur Hoffnung auf anziehende Investitionen

In der Schweiz wird für 2014 ein breiter abgestütztes Wachstum erwartet, indem neben den bisherigen Wachstumsstützen Baunachfrage und Binnenkonsum auch der Export einen grösseren Wachstumsbeitrag zu leisten

Abb. 1 Konjunkturprognosen Schweizer Volkswirtschaft für 2014 und 2015

	SECO (vom Dez. 2013)			KOF (vom Dez. 2013)		Créa (vom Jun. 2013)		CS (vom Dez. 2013)		UBS (vom Sept. 2013)		BAK (vom Sept. 2013)		Mittelwerte	
	2013	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
BIP, real	1,9	2,3	2,7	2,2	2,3	2,5	3,0	2,0	–	2,0	–	2,2	2,5	2,2	2,6
Privatkonsum	2,3	1,8	2,0	2,2	1,9	1,8	1,5	1,8	–	1,8	–	1,9	2,2	1,9	1,9
Öffentlicher Konsum	2,1	1,6	1,6	0,4	1,6	–	–	1,5	–	0,3	–	1,2	1,4	1,0	1,5
Ausrüstungsinvestitionen	0,0	4,0	5,0	3,7	7,8	4,3	4,8	2,5	–	4,4	–	4,4	6,5	3,9	6,0
Bauinvestitionen	2,8	2,5	2,5	2	–0,8	0,2	–2,4	2,0	–	1,4	–	0,4	1,1	1,4	0,1
Exporte	1,5	4,7	5,3	4,1	5,8	3,4	5,6	5,0	–	5,9	–	4,5	5,7	4,6	5,6
Importe	0,7	4,2	5,1	3,2	5,9	2,1	2,9	4,0	–	5,1	–	4,6	5,7	3,9	4,9
Arbeitslosenquote	3,2	3,1	2,8	3,1	3,0	3,6	3,8	3,3	–	3,3	–	3,1	3,0	3,3	3,2
Teuerungsrate	–0,2	0,2	0,4	0,3	0,7	0,3	0,8	0,2	–	0,7	–	0,5	1,1	0,4	0,8

Anmerkung: Veränderungen zum Vorjahr in %.

Quelle: Seco, KOF, Créa, Credit Suisse, UBS, BAKBASEL

im Stande sein sollte. Voraussetzungen für nun anziehende Ausrüstungsinvestitionen – die bisherige Schwachstelle der volkswirtschaftlichen Entwicklung – mehren sich. Nimmt die wirtschaftliche Dynamik weiter an Fahrt auf, ist anzunehmen, dass die schwindende Unsicherheit zusammen mit den jüngst bereits angestiegenen Kapazitätsauslastungen der Industrie die Investitionstätigkeit erhöhen wird. Davon profitieren würde nicht zuletzt die von den Investitionszyklen abhängige Aargauer MEM-Industrie. Diese Hoffnungen basieren jedoch ganz auf der Annahme, dass keiner der weiterhin vorhandenen Krisenherde die Weltwirtschaft wieder abwürgt.

### Beschäftigungsstütze Dienstleistungsbranchen

Mit dem Wirtschaftswachstum geht derzeit ein moderates Beschäftigungswachstum von etwas mehr als 1 Prozent einher. Die offenen Stellen sind insbesondere im Dienstleistungssektor – weniger bei Banken und Versicherungen in den letzten drei Jahren – zu finden, während der zweite Sektor und insbesondere die Metallurgie und der Maschinenbau weniger neue Stellen ausschreiben und sogar Beschäftigung abgebaut haben. Stellen schafften 2013 insbesondere die Branchen Unternehmensdienstleistungen, Immobilienwesen, Architektur- und Ingenieurbüros, Informatik sowie noch immer das Gesundheits- und Sozialwesen. Frühindikatoren wie der Purchasing Manager's Index (PMI [Frühindikator für den Industrie-Geschäftsverlauf]) oder das KOF-Beschäftigungsbarometer signalisieren nun aber, dass die Industriebeschäftigung den Boden erreicht haben könnte.

### Exportwirtschaft immer noch deutlich hinter Binnenwirtschaft zurück

Auch im Jahr 2013 hat die Exportwirtschaft keinen Aufschwung erlebt, jedoch war der Rückgang im Kanton Aargau insgesamt weniger stark als noch ein Jahr zuvor. Einzelne Branchen konnten sogar leichte Exportzunahmen verzeichnen. So sind die Aargauer

Kunststoff- und Metallexporte leicht gestiegen, während Maschinen und Elektronik sowie chemisch-pharmazeutische Exporte erneut schrumpften.

### Produktive aber konjunktursensitive Aargauer Wirtschaft

Die Branchenstruktur ist von zentraler Bedeutung für den weltweiten Wettbewerb um Firmen und Arbeitskräfte zwischen den Regionen. Der Kanton Aargau weist traditionellerweise eine eindeutige, exportorientierte Industriepprägung auf. Die prominentesten Aargauer Branchen sind die Elektrotechnik und der Maschinenbau, gefolgt von den nach Beschäftigtenanzahl etwas weniger wichtigen Metallerezeugnissen. Diese drei Industriezweige sind denn auch im

Kanton Aargau beschäftigungsmässig überdurchschnittlich stark vertreten. Als einer der beliebtesten Schweizer Wohnkantone spielen daneben Bau-, baunahe und Versorgungsbranchen eine bedeutende Rolle. Weitere wichtige Wirtschaftszweige sind Verkehr und Lagerei, Pharma und Chemie. Abgesehen von den Handelsbranchen sind die Dienstleistungsbranchen im Schweizer Vergleich untervertreten.

Die kantonale Betrachtung verdeckt aber einige regionale Spezialisierungen. Betrachtet man die Branchenstruktur auf regionaler Ebene, zeigen sich etwa das Fricktal als Pharmastandort oder das Freiamt als Kunststoff-Cluster. Insgesamt kann dem Aargau ein günstiges Branchenportfolio attestiert werden, was mittelfristig eine überdurchschnittliche Beschäftigungs- und

Abb. 2 Exporte nach Branchen 2013 (Januar–November)

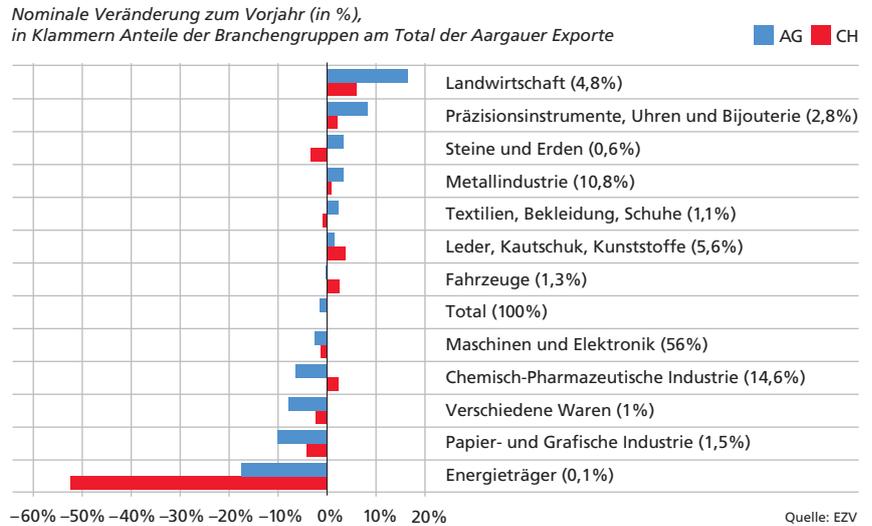


Abb. 3 Absolute Exportveränderung 2012–2013

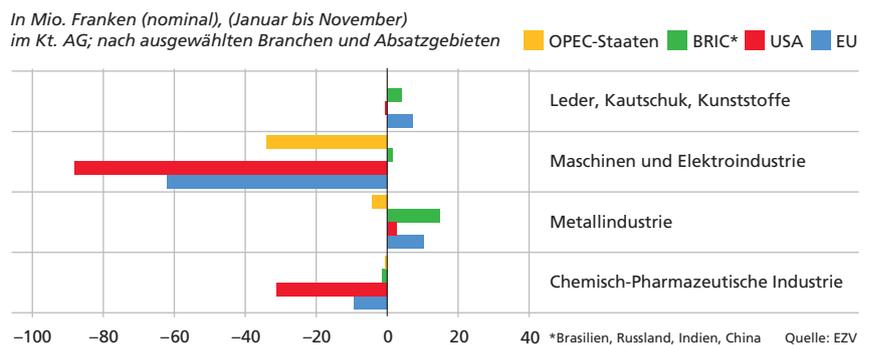
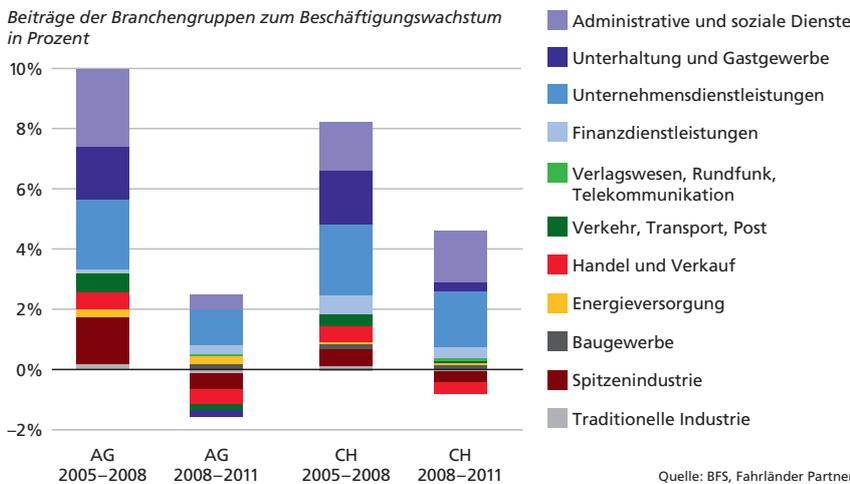


Abb. 4 Strukturwandel



Anmerkung: Die Summe der Wachstumsbeiträge aller Branchengruppen entspricht dem Beschäftigungswachstum (Vollzeitstellen) des Kantons Aargau bzw. der Schweiz. Die Höhe der Kästchen entspricht der Anzahl Prozentpunkte, welche die jeweilige Branchengruppe zum Gesamtwachstum beigetragen hat.

Wirtschaftsentwicklung erwarten lässt. Der landesweit beobachtete Strukturwandel von eher wertschöpfungsärmerer traditioneller Industrie hin zu wertschöpfungsintensiver Spitzenindustrie verlief im Kanton dynamisch und liess denn auch die Beschäftigung in der Vergangenheit überdurchschnittlich wachsen. Die Bewerbung des Kantons

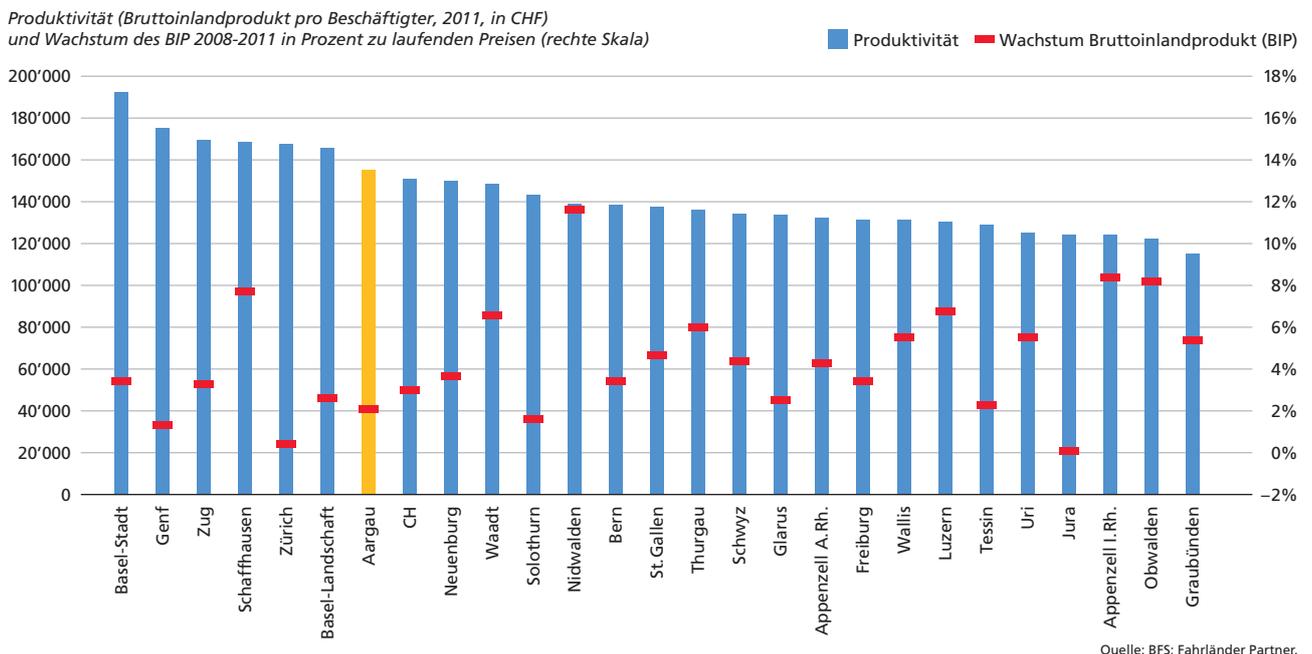
Aargau zusammen mit dem Paul Scherer Institut um einen Netzwerkstandort des schweizerischen Innovationsparks zeigt nicht nur die Bestrebungen um innovative Wirtschaftstätigkeit sondern auch die schon vorhandenen positiven Branchenspezialisierungen im Raum Aargau. Das günstige Aargauer

Branchenportfolio resultiert in einer hohen Produktivität. Beim Bruttoinlandprodukt pro Beschäftigten – ein Mass für die Produktivität der lokalen Branchenstruktur – rangiert der Kanton Aargau 2011 auf dem 7. Rang. Die zwar insgesamt günstige aber auch konjunktursensitive Branchenstruktur hat nun aber das kantonale Bruttoinlandprodukt während der internationalen Wirtschaftskrise ab 2008 nur noch unterdurchschnittlich wachsen lassen.

### Von der Krise stark getroffen

Die neusten Zahlen der Unternehmenserhebung illustrieren, dass der Kanton Aargau überdurchschnittlich stark von der im Jahr 2008 ausgebrochenen Wirtschaftskrise getroffen wurde. Von Ende 2008 bis Ende 2011 wuchs die Beschäftigung des 2. und 3. Sektors im Kanton bloss um 0,8 Prozent, während die Schweizer Beschäftigung immerhin noch um 3,7 Prozent zulegen konnte. Die Aargauer Branchenabhängigkeit von den konjunktur- und exportsensitiven Industriebranchen führte zu einem vorübergehenden Stopp des gesunden Strukturwandels. Während von 2005 bis 2008 das Beschäftigungswachstum breit abgestützt war und in der Industrie von

Abb. 5 Kantonales BIP und Produktivität



der wertschöpfungsreicheren Spitzenindustrie getragen wurde, hat sich das Bild geändert. Die Spitzenindustrie, zu der wir u.a. Maschinenbau und Elektrotechnik zählen, musste in den weltwirtschaftlich turbulenten Jahren nach Ausbruch der Krise Beschäftigung abbauen. Auch die traditionelle Industrie konnte nicht zu einem Beschäftigungswachstum beitragen, ebenso wenig wie die Transportbranche. Wie auf Ebene Schweiz lagen die Wachstumsstützen bei den Unternehmensdienstleistungen, insbesondere bei den Architektur- und Ingenieurbüros, Informationsdienstleistungen und beim Immobilienwesen. Während die baunahen Branchen von der intakten Binnen- und Baukonjunktur profitieren konnten, begünstigt der Trend von zahlreichen Umstrukturierungs- und Regulierungsprozessen vieler Branchen die Auftragslage von Unternehmen aus den Bereichen der Unternehmensberatung oder der Informatikdienstleistungen. Im Gegensatz zur Landesebene konnten neuerdings die administrativen und sozialen Dienste im Kanton Aargau nur unwesentlich zum Beschäftigungswachstum beitragen. Alles in allem war die Entwicklung 2005–2008 weder quantitativ noch qualitativ erfreulich.

### Aargauer Dienstleistungsunternehmen erwarten ein gutes 2014

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die befragten Unternehmen im Kanton Aargau insgesamt mehrheitlich positiv gestimmt sind für das angelaufene Geschäftsjahr 2014. Insbesondere der Dienstleistungssektor aber auch bauwirtschaftsnahe, eher binnenorientierte Industriefirmen erwarten ein gutes Jahr. Ebenfalls zuversichtlich ist der Handel, welcher noch vor einem Jahr weniger optimistisch eingestellt war. Der Vergleich mit der letztjährigen Umfrage offenbart, dass die Aargauer Unternehmen vor einem Jahr das Geschäftsjahr 2013 insgesamt ein wenig zu pessimistisch eingeschätzt hatten. Mit anderen Worten: Die Unternehmen wurden vom Lauf des Wirtschaftsganges 2013 leicht positiv überrascht.

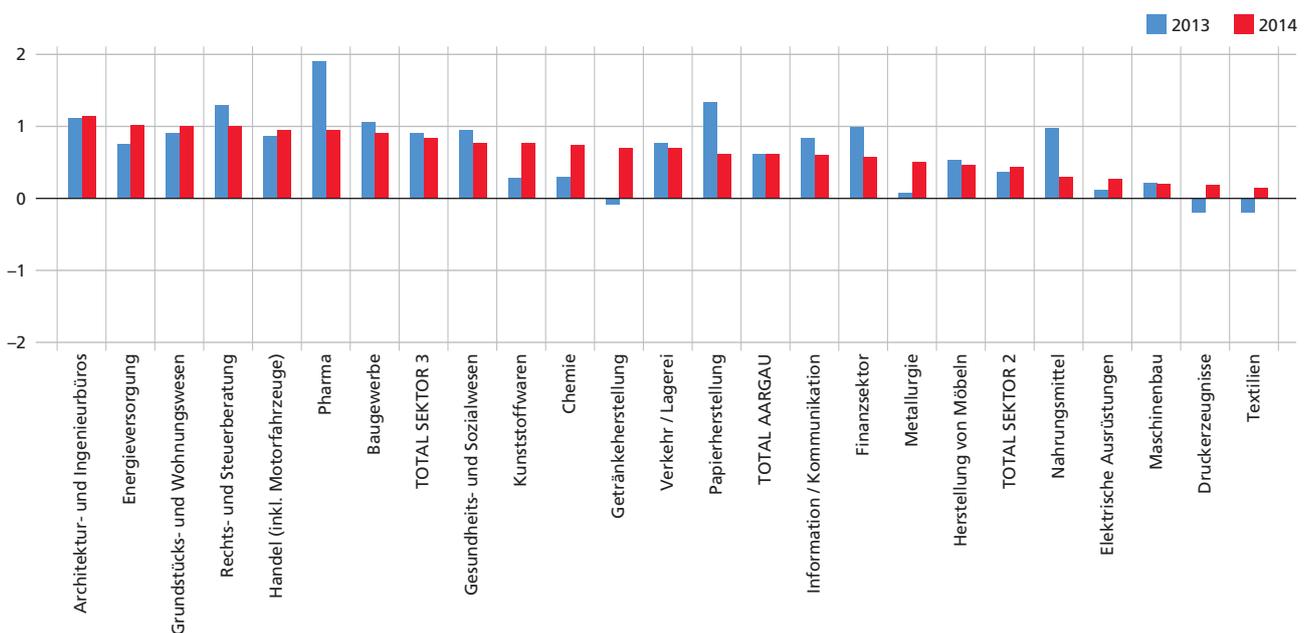
### Einschätzungen der Industriefirmen schwanken zwischen befriedigend und zuversichtlich

Auf dem Aggregat der Wirtschaftssektoren liegen insgesamt die Erwartungen zum Jahr 2014 nahe den

Einschätzungen zur Entwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres, wobei dahinter liegende Branchenunterschiede vorhanden sind. Während die meisten Dienstleistungsbranchen das Geschäftsjahr 2014 gleich gut erwarten wie das abgelaufene Jahr 2013, sehen im Industriesektor die stärker binnenorientierten Branchen (mehr inländische Abnehmer) wie Kunststoffwaren, Chemie oder Metallurgie das Jahr 2014 leicht optimistischer als den Rückblick, während die stark exportabhängigen Maschinenbau und Elektrische Ausrüstungen noch nicht an eine richtige Besserung glauben. Dass bei der Binnenwirtschaft die Branchenunterschiede geringer sind, zeigen die Einschätzungen zum erwarteten Umsatz im Inland.

Diese Unterschiede beim Ausblick innerhalb der Exportbranche liegen nicht zuletzt auch an den jüngsten Entwicklungen. Die Exportentwicklungen des abgelaufenen Jahres 2013 konnten die Exporteinnahmen der oben erwähnten «Binnenindustrie» leicht erhöhen, während Elektrotechnik stagnierte und der Maschinenbau insgesamt sogar leicht rückläufige Exporte verzeichnete. Der Rückgang beim Maschinenbau konnte

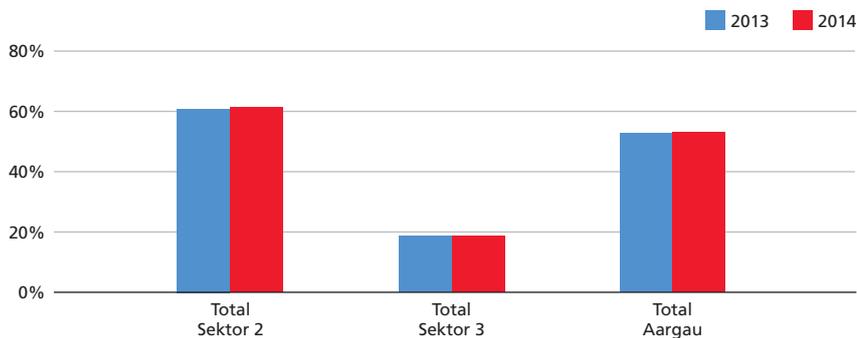
Abb. 6 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres



+2 = sehr gut; +1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht; Sektor 2: Industriesektor; Sektor 3: Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

Abb. 7 Exportanteil in Prozent am Gesamtumsatz



Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

bereits mit den Exportzahlen der Zollverwaltung aufgezeigt werden. Im Unterschied zum Maschinenbau ist die Elektrotechnik aufgrund von Abnehmern wie der öffentlichen Hand für Infrastrukturaufträge nicht ganz so konjunktursensitiv. Die stark von den weltweiten Investitionszyklen abhängige Querschnittsbranche ist in grossem Masse von ihren Abnehmerbranchen abhängig. Während landesweit Hersteller von Kunststoffmaschinen derzeit die besseren Entwicklungen aufweisen, sind Hersteller von Metallverarbeitungsmaschinen stärker unter Druck. Hierbei muss erwähnt werden,

dass im Kanton Aargau bei weitem nicht alle Maschinenbauer gleich abgeschnitten haben. Viele kleinere Betriebe hatten gemäss Umfrage ein befriedigendes bis gutes Jahr 2013 und erwarten 2014 ein ebensolches.

### Unternehmensdienstleister und Handel weiterhin als Wachstumsstützen

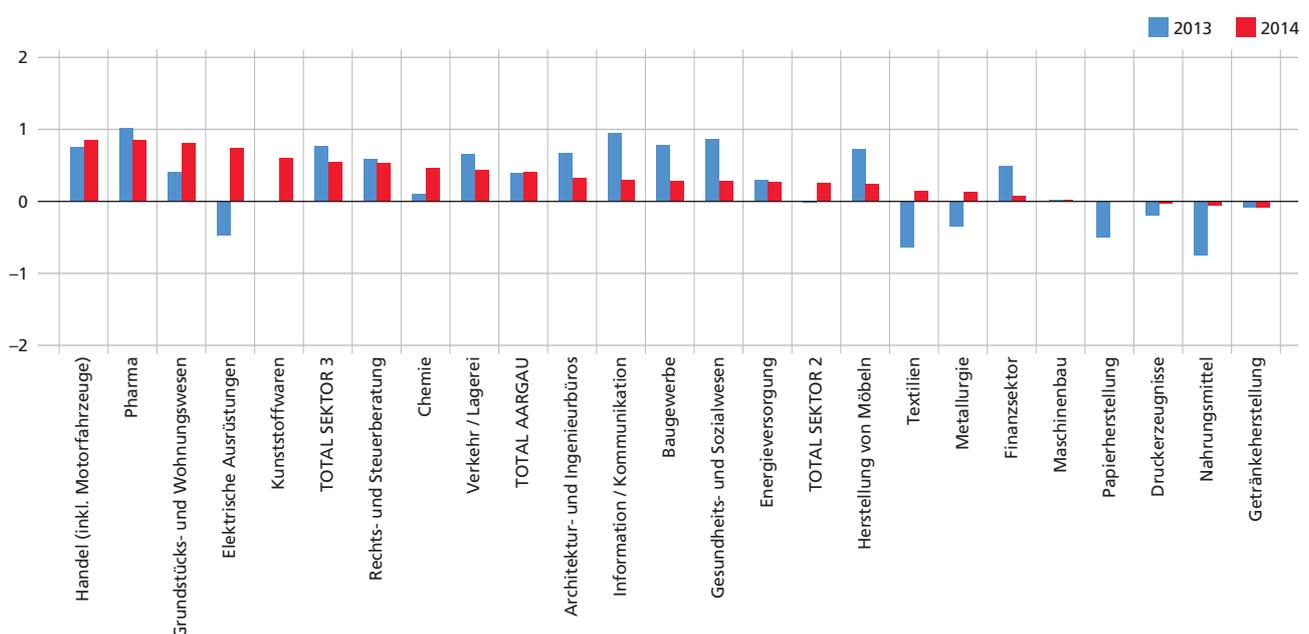
Zu den zuversichtlichsten Branchen gehören die baunahen Branchen wie Architektur- und Ingenieurbüros und Grundstücks- und Wohnungswesen, welche immer noch von der robusten

Bautätigkeit profitieren. Daneben hat sich gemäss Umfrage der Wirtschaftsgang für den Grosshandel deutlich verbessert. Beim Detailhandel wirkt sich positiv aus, dass sich die Verkaufspreise und die Wettbewerbssituation insgesamt stabilisiert haben, nicht zuletzt durch den real leicht abgewerteten Schweizer Franken. Noch immer ein gutes Jahr erwarten die Pharmaunternehmen, wenn auch eine leichte Konsolidierung in Aussicht steht. Landesweit haben auslaufende Patente den Geschäftsgang in der zweiten Jahreshälfte gebremst.

### Noch immer vorsichtig bei den Investitionen

Für eine Verbesserung des Industriegangs ist die Entwicklung der internationalen und der Schweizer Investitionstätigkeit in den kommenden Monaten von grösster Wichtigkeit. Die AIHK-Wirtschaftsumfrage kann hier aufschlussreich sein. Während die Umfrage im Jahr 2012 bei den Industrieunternehmen eine Kapazitätsauslastung von 81 Prozent ergeben hat, liegt sie nun für 2013 bei 84 Prozent und wird für das Jahr 2014 sogar bei 86 Prozent erwartet. Somit liegt der Aargauer

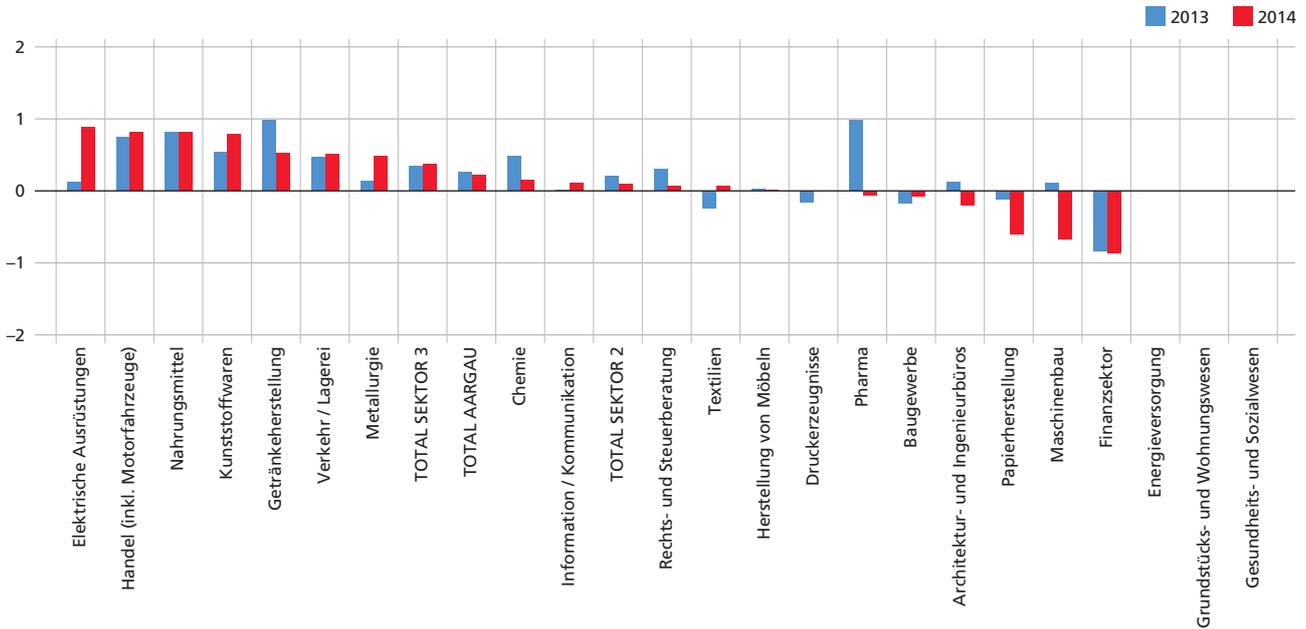
Abb. 8 Umsatz Inland im Vergleich zum Vorjahr



+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

Abb. 9 Export (CHF) im Vergleich zum Vorjahr



+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor Quelle: AIHK

Anmerkung: die befragten Unternehmen in den Branchen Gesundheits- und Sozialwesen, Energieversorgung und Grundstücks- und Wohnungswesen gaben an, keinen Exportanteil am Gesamtumsatz zu haben.

Industriesektor auf einem ansprechenden Auslastungsniveau. Mit rund 82 Prozent weist der Maschinenbau noch eine der geringsten Auslastungen auf. Die ansteigende Auslastung sowie die anziehende Konjunktur lassen eine Steigerung der Investitionstätigkeit erwartet. Die Umfrage zeigt jedoch ein uneinheitliches Bild. Während die Branchen Pharma, Nahrungsmittel oder Elektrische Ausrüstungen, welche einen ansteigenden Auftragsbestand erwarten, die Investitionen hochfahren, belassen Kunststofffirmen – deren Auslastung eher durchschnittlich ist – die Metallurgie und Chemie die Investitionen gleich und der kämpfende Maschinenbau, der von keinem ansteigenden Auftragsbestand im Jahr 2014 ausgeht, fährt sie sogar leicht zurück. Insgesamt bleiben die Unternehmen nur verhalten optimistisch in Bezug auf den Auftragsbestand zum Jahresende 2014. Da man in einigen Branchen von einer sich bessernden Ertragslage ausgeht – die Wettbewerbssituation im In- und Ausland mit gleichbleibenden Einkaufs- und Verkaufspreisen hat sich insgesamt stabilisiert – wird die Entwicklung des Geschäftsjahres 2014 besser beurteilt,

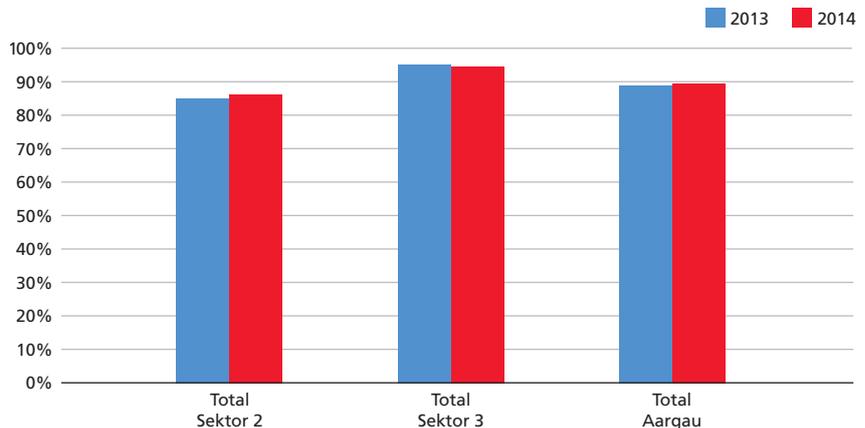
als es aufgrund des Auftragsbestandes den Anschein macht.

### Auch in der Industrie Stellenausbau geplant

Wie im vergangenen Jahr liefert die AIHK-Wirtschaftsumfrage positive Resultate bei der Beschäftigungsfrage. Insgesamt planen die antwortenden Unternehmen im Kanton Aargau einen

Beschäftigungsausbau von 2,6 Prozent, was über dem Schweizer Mittel liegen dürfte. Der geplante Stellenausbau ist relativ breit abgestützt und wird nicht nur vom Dienstleistungssektor getragen, welcher auf Landesebene 2013 die Beschäftigungsentwicklung gestützt hat. So wollen der Handel, (insbesondere der Grosshandel), die Kunststoffbranche, die Metallurgie, die Baubranche, Chemie, Pharma

Abb. 10 Auslastung der Produktionskapazität



Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor Quelle: AIHK

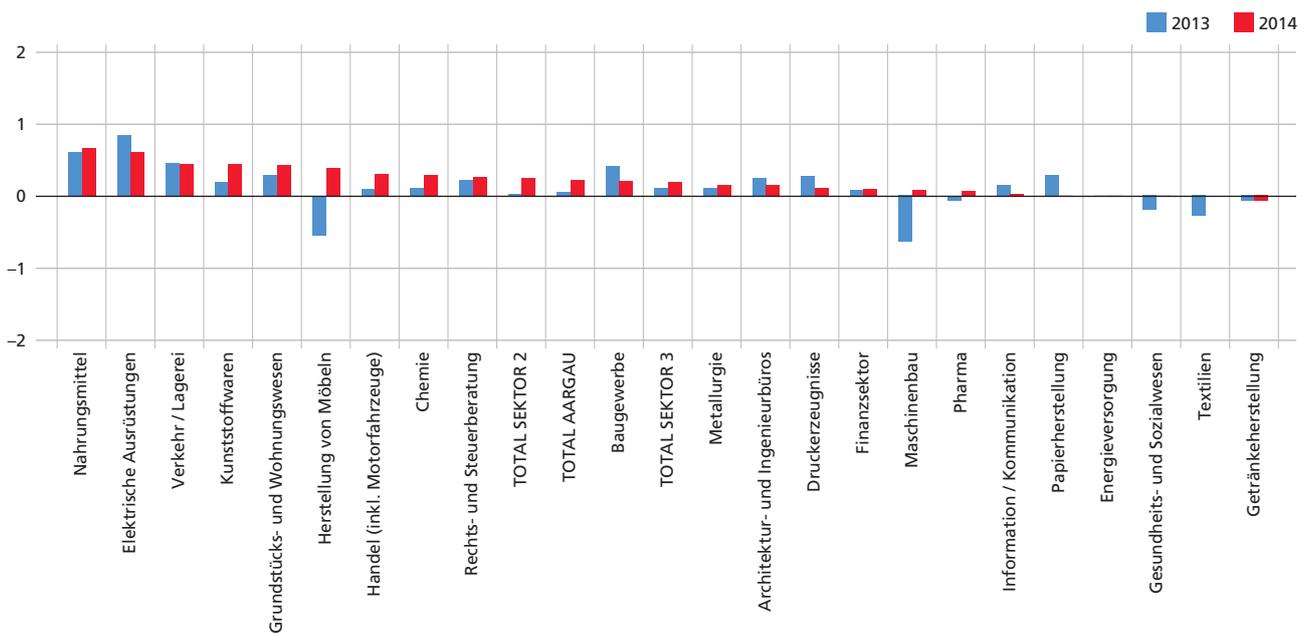
sowie Dienstleister wie die Rechts- und Steuerberatung, das Grundstücks- und Wohnungswesen oder die Architektur- und Ingenieurbüros signifikant neue Stellen besetzen.

Vor dem Hintergrund eines ausgeprägten Strukturwandels und einer

spürbaren Verschärfung des globalen Wettbewerbs sind es zunehmend die regionalen Standortfaktoren, welche nachhaltige Wettbewerbsvorteile verschaffen. Die Pflege dieser Standortfaktoren zählt daher zu den zentralen Aufgaben der staatlichen Entscheidungsebenen. Bei den entscheidenden

Standortfaktoren werden immer wieder die gleichen Faktoren genannt: Ausreichend verfügbares und gut ausgebildetes Arbeitskräftepotenzial, günstige Steuern, eine gute Verkehrsanbindung sowie nicht zuletzt attraktive Büro- und Gewerbeflächen. Diese Faktoren spielen sowohl im

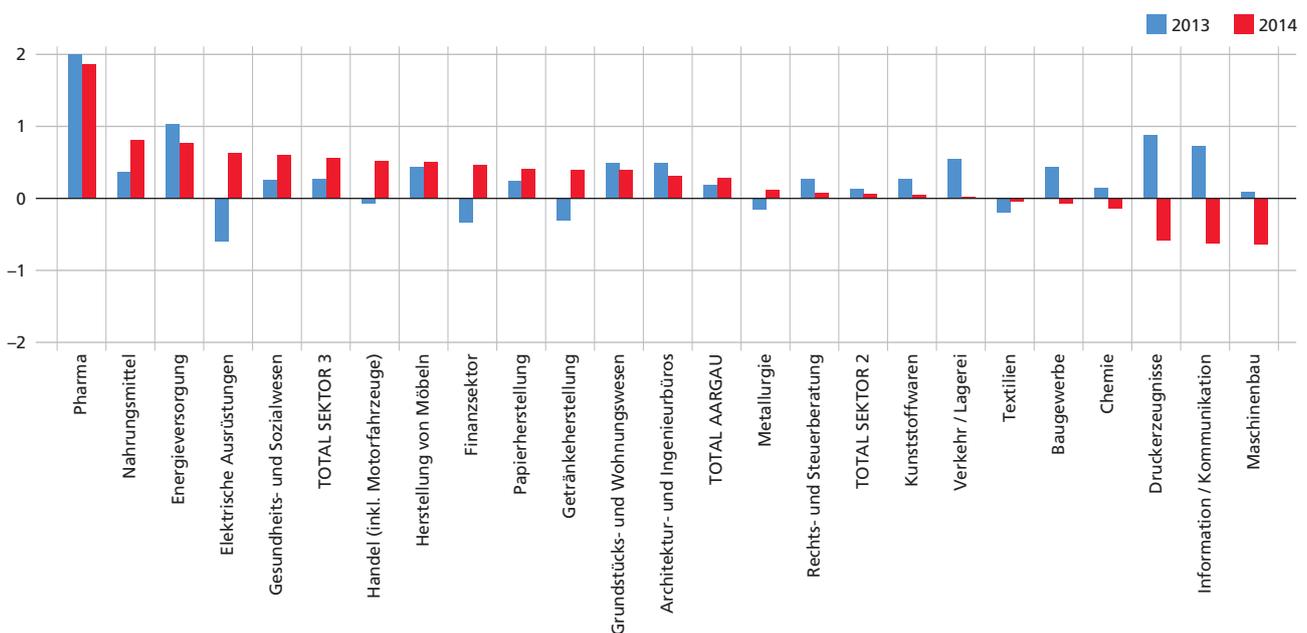
Abb. 11 Auftragsbestand am Jahresende im Vergleich zum Vorjahr



+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

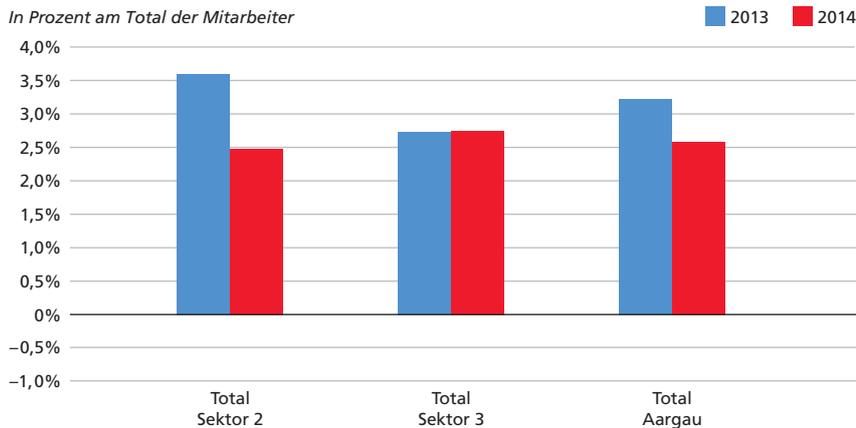
Abb. 12 Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr



+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer; Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

Abb. 13 Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeitstellen



Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

Wettbewerb zwischen Schweizer Regionen wie auch zwischen internationalen Standorten. Beim Wettbewerb zwischen Nationen kommen darüber hinaus noch weitere Faktoren wie etwa politische Stabilität, Rechtssicherheit, Regulierungsdruck oder Telekommunikationsinfrastruktur dazu.

### Standort Aargau als gut eingestuft

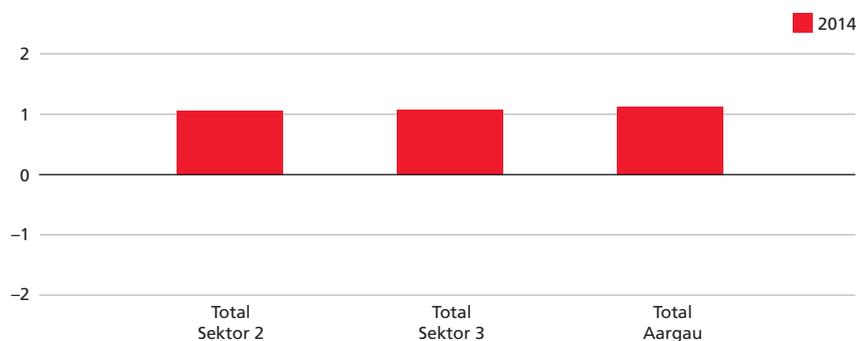
Insgesamt erachten die befragten Firmen den Kanton Aargau weiterhin als guten Standort. Dies überrascht wenig, da sich doch der Kanton Aargau seit einigen Jahren nicht nur als einer der

beliebtesten Wohnorte, sondern auch als Standort mit günstigen Rahmenbedingungen für Unternehmen positioniert. Je nachdem welche Faktoren für eine Standortqualitätsbetrachtung herangezogen werden, liegt man bei den attraktivsten Schweizer Kantonen. Dies liegt in erster Linie an der hervorragenden verkehrstechnischen Erreichbarkeit und zweitens an den günstigen Unternehmenssteuern. Bezüglich Bildungsfaktoren – je nach Aargauer Region – liegt man hingegen im Mittelfeld der Kantone.

### Teilweise Engpässe bei der Personalrekrutierung

Die Aargauer Finanzunternehmen beurteilen ihren Standort als mehr als nur gut; insbesondere der grosse Pool an hervorragend ausgebildeten Finanzfachkräften im Grossraum Zürich führt wohl zu dieser Einschätzung. Die vom Basler Pharma-Cluster profitierenden Pharmafirmen sind noch immer sehr zufrieden mit ihrem Standort. Aber auch die bau- und baunahen Branchen sind dank dynamischen Bau- und Wohnungsmärkten mit ihrem Standort zufrieden, wenn auch die Architektur- und Ingenieurbüros noch immer mit ihrer sehr hohen Auslastung Mühe bei der Rekrutierung von geeignetem Personal bekunden. Die MEM-Industrie schätzt weiterhin ihre regionalen Standorte, wo sie von den verschiedenen Branchen-Netzwerken profitieren kann. Jedoch beurteilt auch sie heuer die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal als (nur) zufriedenstellend.

Abb. 14 Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt

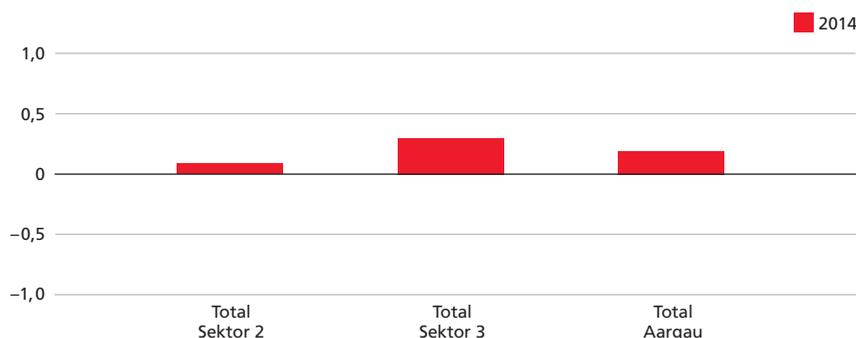


+2 = sehr gut; +1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht

Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

Abb. 15 Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal im Kt. AG



+2 = sehr gut; +1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht

Sektor 2 = Industriesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

### Relativ zufrieden mit der Besteuerung

Der Standortwettbewerb hält sich nicht an die politisch gezogenen Kantongrenzen, sondern spielt auf Ebene von wirtschaftlich verflochtenen Regionen. Bei der Umfrage bescheinigen die Regionen Zofingen, Aarau, Bremgarten, Muri sowie Baden, dem Standort die besten Werte. Sie alle betrachten den Unternehmensstandort als gut bis sehr gut. Baden punktet mit der verkehrstechnischen Erreichbarkeit und mit dem Ausbildungsniveau der Bevölkerung im Einzugsgebiet.

Auch in diesem Jahr wird die Steuerbelastung von den meisten Regionen zwischen befriedigend und gut beurteilt. Wenn man die tatsächliche Steuerbelastung berechnet – im Kanton Aargau werden die Unternehmenssteuern auf kantonaler Ebene fixiert – positioniert sich der Kanton Aargau bei der Besteuerung für juristische Personen im besseren Mittelfeld, wobei die Unternehmenssteuern tiefer sind als in den angrenzenden Kantonen Zürich, Solothurn und den beiden Basel. Auch bei natürlichen Personen liegt man bei der Besteuerung noch günstig im Vergleich zum Schweizer Mittel, auch wenn hier der Nachbarkanton Zürich noch weniger Abgaben verlangt. Für die Unternehmen spielt die Besteuerung der natürlichen Personen bzw. ihrer potenziellen Mitarbeiter eine immer wichtigere Rolle.

Mit der in die Vernehmlassung gehenden Unternehmenssteuerreform III werden die Steuerprivilegien für Statusgesellschaften wie Holdings voraussichtlich verschwinden und teilweise durch andere steuerliche Massnahmen ersetzt werden. Schlussendlich wird dadurch der Steuerwettbewerb zukünftig verstärkt über die ordentlichen Gewinnsteuersätze erfolgen. Dies ist somit auch für den Kanton Aargau nicht unwesentlich, auch wenn die Steuereinnahmen von privilegiert besteuerten Gesellschaften praktisch keine Rolle spielen. Viele Kantone könnten mit der Reform die ordentlichen Gewinnsteuersätze senken. In Kantonen wie Basel-Stadt, Zug oder Waadt, wo bis über 50 Prozent der gesamten Gewinnsteuereinnahmen von solch privilegiert besteuerten Unternehmen stammen, ist der Anreiz, die ordentlichen Steuersätze zu senken, gegeben.

### Vergleich mit Umfrage 2013

Die Erwartungen für 2013 in der letzten AIHK-Umfrage waren insgesamt ein wenig zu pessimistisch. Vor einem Jahr wurde das Jahr 2013 als insgesamt befriedigend erwartet. Der Rückblick zeigt nun insbesondere im Dienstleistungssektor ein alles in allem gutes Jahr 2013. Mit anderen Worten: Die Unternehmen wurden genau wie die

Konjunkturprognostiker vom Lauf des Wirtschaftsganges 2013 leicht positiv überrascht. Dies ist wenig überraschend. So waren noch vor 12 Monaten sämtliche Konjunkturrisiken nach unten gerichtet, während heute auch positive Überraschungen seitens der internationalen Konjunktur im Bereich des Möglichen sind.

### Regionale Betrachtung

Von den (gemessen an den Arbeitsplätzen) wichtigsten Branchen des Kantons Aargau sind die einen regional relativ weitflächig verteilt, wie zum Beispiel der Handel sowie Verkehr und Lagerei. Dabei ist der Detailhandel eher in der Nähe der grösseren Zentren zu finden, während Grosshandel, Verkehr und Lagerei ihre Standorte vor allem an verkehrsgünstigen Orten haben. Eine Konzentration auf einen bestimmten Bezirk gibt es aber nicht.

Der wichtigste Standort der Elektroindustrie ist Baden; der Maschinenbau konzentriert sich stark auf das Freiamt, Mutschellen und das Fricktal. Demgegenüber ist die Metallurgie weniger auf grosse Firmen konzentriert und regional relativ weit verbreitet. Das Gesundheits- und Sozialwesen verteilt sich auf wenige grosse Unternehmen, welche sich aber in verschiedenen Bezirken befinden. Im Gegensatz dazu ist die Pharmaindustrie, welche ebenfalls durch grössere Firmen geprägt wird, stark auf das Fricktal konzentriert. Der Finanzsektor konzentriert sich auf die Zentren, insbesondere Aarau. Die Baubranche ist ebenfalls weit verbreitet. Die regionalen Abbildungen besitzen aber nur begrenzt Aussagekraft: Erstens gilt es festzuhalten, dass die geografische Verteilung der Umfrage-Teilnehmer nicht unbedingt der geografischen Verteilung der gesamten Arbeitsplätze entspricht. Wenn zum Beispiel in einem bestimmten Bezirk, der stark von einer Industrie geprägt ist, kein Teilnehmer die Umfrage beantwortet, kommt es zu einer Verzerrung. Auch ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass positive Erwartungen einer Branche in einem Bezirk durch die negativen Erwartungen einer anderen Branche im selben Bezirk neutralisiert werden können.

Abbildung 15 zeigt, dass der Gesamtumsatz in den Bezirken Kulm, Rheinfelden, Lenzburg, Muri, Zofingen und Zurzach leicht steigend erwartet wird, während in den anderen Bezirken in etwa mit dem gleichen Niveau gerechnet wird.

### Viele Aargauer Branchen erwarten ein gutes Geschäftsjahr 2014

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die befragten Unternehmen im Kanton Aargau insgesamt mehrheitlich positiv gestimmt sind für das angelaufene Geschäftsjahr 2014. Insbesondere der Dienstleistungssektor aber auch bauwirtschaftsnahe, eher binnenorientierte Industriefirmen erwarten ein gutes Jahr. Ebenfalls zuversichtlich ist der Handel, welcher noch vor einem Jahr weniger optimistisch eingestellt war.

Der Vergleich mit der letztjährigen Umfrage offenbart, dass die Aargauer Unternehmen vor einem Jahr das Geschäftsjahr 2013 insgesamt ein wenig zu pessimistisch eingeschätzt hatten. Mit anderen Worten: Die Unternehmen wurden vom Lauf des Wirtschaftsganges 2013 leicht positiv überrascht.

Auch 2013 hat die Binnenwirtschaft die Exportindustrie hinter sich gelassen. Während Industrie-Branchen wie die Kunststoffwaren sich für das Jahr 2014 zuversichtlicher geben und die Unternehmen der Elektrischen Ausrüstungen steigende Exporte erwarten, kommen vom arg gebeutelten Maschinenbau branchenweit noch keine erfreulichen Einschätzungen.

Aus der Industrie sind leicht steigende Kapazitätsauslastungen zu vermelden, welche aber noch nicht in einer steigenden Investitionstätigkeit resultieren.

Sowohl im Dienstleistungssektor als auch in der Industrie ist ein signifikanter Stellenausbau geplant.

Der Unternehmensstandort Aargau wird von der überwiegenden Mehrheit der Branchen weiterhin als gut befunden.

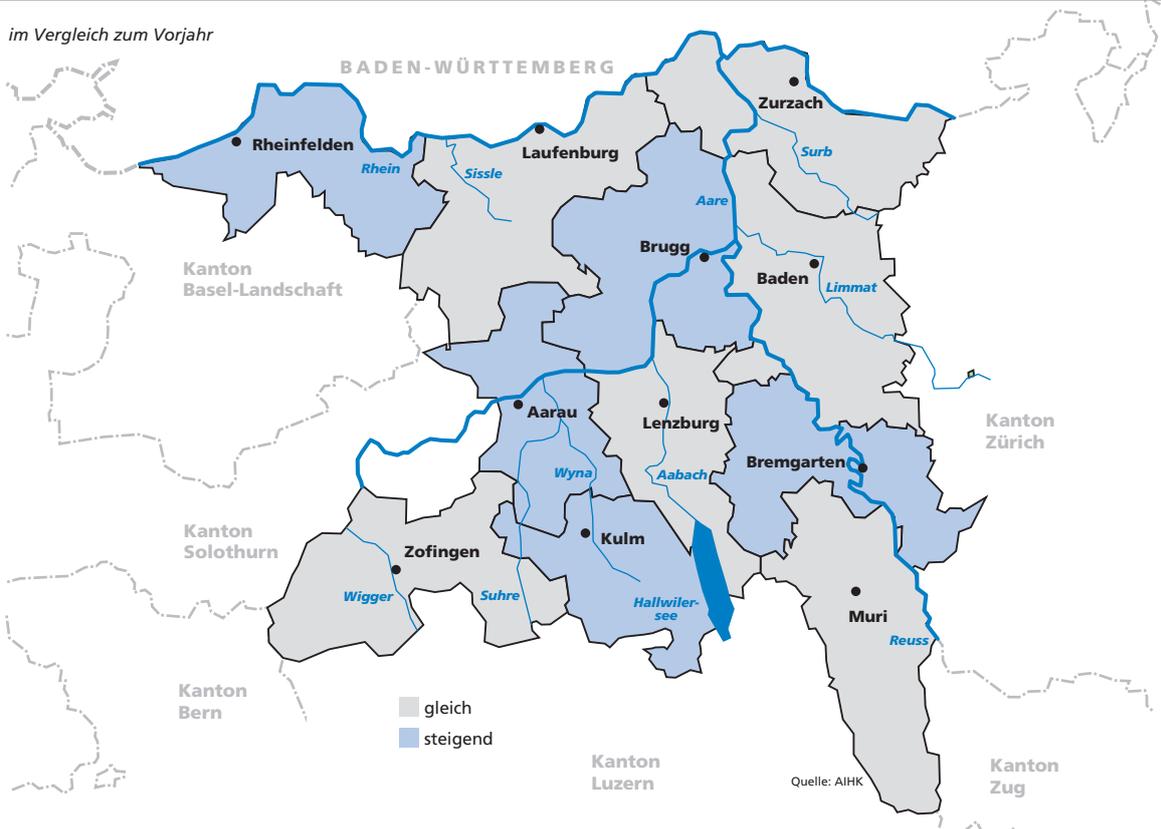
Abb. 16 Erwarteter Gesamtumsatz 2014

im Vergleich zum Vorjahr



Abb. 17 Erwartete Lohnsumme 2014

im Vergleich zum Vorjahr



### Methodik

Insgesamt haben 609 von 1357 befragten Unternehmen die Umfrage beantwortet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von knapp 45 Prozent. Damit sind über 61'000 Arbeitsplätze oder knapp 20 Prozent aller Arbeitsplätze im Kanton Aargau (gemäss Statistik der Unternehmensstruktur 2011) repräsentiert.

Für die Auswertung wurden die Antworten nach Anzahl Mitarbeitern gewichtet. Dies hat zur Folge, dass die Einschätzungen von grösseren Firmen mehr Gewicht haben. Dies entspricht der Situation im Nationalrat, in dem Kantone mit grosser Bevölkerung mehr Sitze einnehmen als kleine Kantone und dadurch bei Abstimmungen mehr Gewicht haben. Die Unterschiede in der Beurteilung lassen sich am Beispiel der Frage «Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres» illustrieren (vgl. Abb. 20): ohne Gewichtung liegen die Erwartungen der Unternehmen für das Geschäftsjahr 2013 leicht höher. Gewichtet man die Antworten mit der Anzahl Mitarbeiter, so zeigt sich eine leicht tiefer liegende Beurteilung. Dies deutet darauf hin, dass grössere Firmen die Geschäftslage minim pessimistischer sehen. Insgesamt sind diese Unterschiede auch in diesem Jahr aber gering.

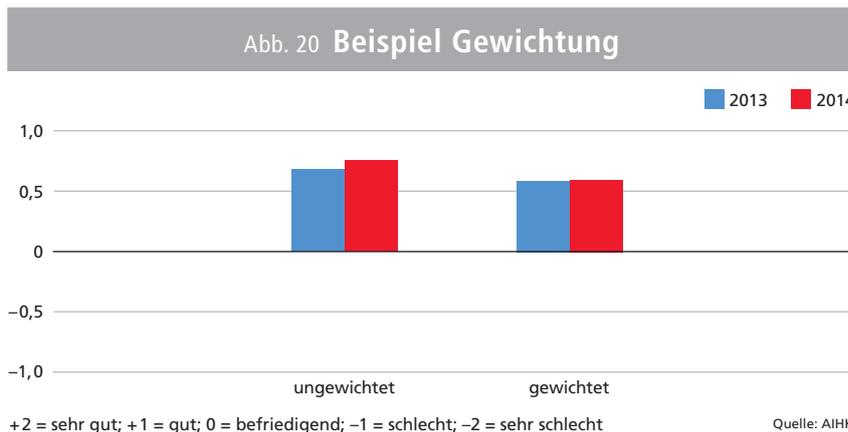


Abb. 18 Überblick teilnehmende Firmen

	Beschäftigte Umfrage	Firmen Umfrage
Verarbeitendes Gewerbe, Herstellung von Waren	29 913	235
– davon MEM	21 746	108
– davon Pharma und Chemie	1 464	15
Handel (Gross- und Detailhandel, inkl. Fahrzeuge)	9 111	74
Vekehr und Lagerei	2 809	20
Gesundheits- und Sozialwesen	9 220	12
Finanzsektor	1 618	25
übrige Dienstleistungen	3 448	132
Baugewerbe	3 229	39
andere	1 835	72
<b>Total Umfrage</b>	<b>61 183</b>	<b>609</b>
Total Arbeitsplätze Kanton AG STATENT 2011 (alle Branchen)	318 898	
Umfrage in % vom Total der Arbeitsplätze im Kt. AG	19%	

Quelle: AIHK, BFS

Abb. 19 Teilnehmende Firmen nach Branche

